№ 5671. Dienstag, 21. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Admiralitätsrath z. D. Dr. Gaebler zu Berlin den Rothen Adler-Orden 3. Cl. mit der Schleife; dem Pfarrer Langheld zu Wilhelmshaven den Rothen Adler-Orden 4. Cl., dem Forstmeister v. Wasmer zu Ratzeburg den K. Kronen-Orden 4. Cl., dem Oberlootsen Hanke zu Wilhelmshaven, dem Schullehrer Coböken zu Merlsheim und dem Bohrmeister Grund zu Wilhelmshaven das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Studirenden der Medizin Rohden zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Reg.-Rath Wulsten zu Frankfurt a. O. und dem Reg.-Rath Schultze zu Merseburg, den Character als Geh. Reg. Rath zu verleihen.

Der Pfarrer zu Ebendorf, Dr. Frantz, ist zum Superintendenten der Diözes Barleben, der Sanitätsrath Dr. Hamberger zu Liegnitz zum Kreis-Wundarzt des Kreises Liegnitz ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Braunschweig, 20. Sept. Der Vertrag über den Verkauf der braunschweigischen Staatseisenbahnen ist nach ertheilter landesherrlicher Genehmigung zwischen der Staatsregierung und dem bekannten Consortium (Darmstädter Bank, M. A. v. Rothschild Söhne Frankfurt a. M., Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder in Berlin) gestern Abend abgeschlossen worden. (W. T.)

München, 20. Sept. Gegenüber den Nachrichten verschiedener Blätter, daß für die nächste Finanzperiode keine Steuererhöhung nothwendig wäre, meldet das „Südd. Corr.-Bureau“, daß es sich als nicht möglich herausgestellt habe, das Budget für die nächste Finanzperiode ohne irgend eine Steuererhöhung aufzustellen. (W. T.)

Bern, 20. Sept. Der österreichische Reichskanzler Graf Beust, welcher gestern hier eingetroffen war, ist heute nach Lausanne gereist. (W. T.)

Haag, 20. Sept. Die Generalstaaten wurden heute eröffnet. Die Thronrede enthielt günstige Mittheilungen über die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten; sie kündigte ferner mehrere Gesetzentwürfe an, darunter einen über die Vollendung der Eisenbahnen, und erklärte, das Budget für das nächste Jahr werde geringer sein als das diesjährige. Schließlich beschäftigte sie sich mit Verhältnissen der Colonieen, besprach die in der Verwaltung Ostindiens nothwendigen Verbesserungen und machte die Mittheilung, daß ein Gesetzentwurf betreffend die Einwanderung freier Arbeiter in Surinam bereits ausgearbeitet sei. (N. T.)

Der Congreß der internationalen Friedens- und Freiheits-Liga.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben die Friedens-Idealisten aus den „vereinigten Staaten Europas“ sichtlich ernüchtert. Ihr diesjähriger Congreß in Lausanne hat einen ruhigern und würdigern Verlauf genommen, als die in Genf und Bern, wo die nationalen Leidenschaften so heftig gegen einander geriethen, daß sie als treffende Satire auf den noch unreifen Idealismus der Friedensfreunde zu einem Handgemenge zu führen drohten. Sie sind ruhiger und dadurch auch besonnener geworden; sie sehen ein, daß sie noch einer langjährigen Agitation bedürfen, um ihren Forderungen, der Abschaffung der Kriege und demzufolge auch der stehenden Heere, durch die Freiheitsentwicklung aller europäischen Völker zu einer republikanischen Gemeinschaft Geltung verschaffen zu können.

Auch jetzt fehlte es auf dem Congresse selbst nicht an Opposition gegen die „europäische Föderation.“ Der Advokat Gattineau aus Paris warf den Friedensidealisten ein, daß die Völker Europa's noch wenig von diesem föderativen Geiste in sich hätten. In Oesterreich und Süddeutschland denke man an eine Rache für Sadowa, in Spanien sei die Einheit nothwendig, um die Intriguen des Clerus niederzuhalten, Italien bedürfe der kräftigen Centralisation, um Rom zu befreien und in Frankreich hätten nur die Legitimisten und Reactionaire föderalistische Neigungen. Ein anderer Advokat aus Paris, Laurier, Mitarbeiter des „Rappel“ meinte, die republikanische Partei dürfe, solange die Regierung ihre centralisirte Macht in Händen hat, die ihrige nicht zerbröckeln. An der politischen Einheit Frankreichs dürfe man nicht rütteln, nur die Verwaltung sei zu decentralisiren, um die künftige Freiheit vorzubereiten.

Wir verstehen! Frankreich muß stark bleiben, während man die übrigen Staaten schwächen hilft. Der Republikaner Laurier spricht gerade so wie der Orleanist Thiers. Es ist dieselbe Couleur in Grün. Auch Victor Hugo sagte in seiner Rede für die Friedenstheorie: sie bedürfe noch eines letzten Krieges, um den Frieden möglich und den Völkerbund unauflöslich zu machen.

Wir bedanken uns für eine solche von den französischen Republikanern herbeigeführte Volksfreiheit; wir wissen uns die unsrige selbst zu erkämpfen. Es soll uns willkommen sein, wenn uns die Franzosen durch ihre Freiheitskämpfe darin unterstützen, aber für die Staatseinrichtungen, deren wir bedürfen, können nur unsere eigenen Ueberzeugungen maßgebend sein. Für uns bilden die nationale Einheit und Freiheit keinen Gegensatz und wie werden sie vereint erstreben. Für uns liefert ferner die constitutionelle Monarchie eine größere Garantie der Freiheit als die Republik. Die Germanen scheiden sich darin von den Romanen. Die deutschen Föderalisten irren sich, wenn sie, wie Ludwig Simon es auf dem Congresse in einer längeren Rede aussprach, die Südstaaten zum Boden für die Theorie der Friedens- und Freiheits-Liga machen wollen. Die süddeutschen Liberalen wollen die Einheit Deutschlands ebenso wie die norddeutschen erringen, indem sie die gleiche Freiheitsentwickelung für den Süden und den Norden herbeiführen, denn nur aus ihrem gemeinsamen Streben kann das neue deutsche Reich erstehen, das nach den Ideen des modernen Staatsrechts zu errichten ist.

Ludwig Simon muß selbst zugestehen, „daß zunächst keine Aussicht auf Ausführung seiner Idee vorliegt.“ Aus diesem Grunde verlangt er, daß Süddeutschland sich erst das von jedem Drucke freie allgemeine Stimmrecht erkämpfe, um durch eigene Kraft einen Südbund zu gründen, daß der Norddeutsche Bund in seine Verfassung das föderative Element einführe und daß auch Oesterreich festen Schrittes zur föderativen Einheit durch die Freiheit fortschreite. Ludwig Simon muß hierzu abermals eingestehen, „daß Alles dies sehr verwickelt und daß es schmerzlich für einen Deutschen ist, über sein Vaterland so in Fetzen zu verhandeln.“ Diese Betrachtung hätte ihn davon überführen müssen, daß er sich auf einem Holzwege befindet. Es ist Thorheit, jetzt noch eine süddeutsche und eine norddeutsche Entwickelung zu wollen. Sie zu verschmelzen, den Norden auf den Süden wirken zu lassen, damit beide von einander lernen, darauf kommt es an. Wenn Ludwig Simon sagt: „Wollte man die Aufgabe durch gewaltsame Zusammenfassung vereinfachen, so würde man den Geist tödten, welcher für unser humanitarisches Werk unentbehrlich ist“, so verräth er dadurch die ganze Schwäche seines Standpunktes. Von einem gewaltsamen Zusammenfassen darf man nicht reden, wo der Volkswille durch das allgemeine Stimmrecht sich seine Vertretung schafft und wo es eine freie Presse giebt, damit würde man das Volk beleidigen und schmähen. Entspricht die Volksvertretung noch nicht den Anforderungen der Freiheit, so beweist dies nur, daß das Volk in seiner Totalität noch nicht genug entwickelt, und daß eine größere Anstrengung für ihre Entwickelung zu machen ist. Wir haben aber alle Ursache, mit den Resultaten zufrieden zu sein, welche uns der Reichstag gebracht hat. Sie beweisen jedenfalls, daß unsere Nation weit mehr vorgeschritten ist, als die französische, und daß unser Parlament selbst hinter dem englischen nicht sehr weit zurücksteht. Nur der conservativen Partei fehlt es noch an Selbstständigkeit, dafür übertreffen unsre Liberalen die englischen an Energie des Fortschreitens. Der Congreß verlangt eine praktische Lösung der polnischen, der orientalischen und der czechischen Frage. Diese wird er wohl der Geschichte überlassen müssen, und es ist Thorheit, darüber eine „Resolution“ fassen zu wollen. Ebenso verhält es sich mit der Forderung, daß die Völker das Recht haben sollen, über Krieg und Frieden zu entscheiden. Dieses Recht haben sie sich auf verfassungsmäßigem Wege zu erkämpfen, und in allen Staaten, wo gesunde Zustände herrschen und Regierung und Volk Hand in Hand gehen, werden die Parlamente dieses Recht naturgemäß durch ihre Geldbewilligungen ausüben.

Der Congreß muß, wenn er wirklich Einfluß ausüben will, davon ausgehen, daß er nur Ideen aussprechen und durch seine Verhandlungen geistig wirken kann, wie es alle übrigen wissenschaftlichen Congresse thun. Das Decretiren der Freiheit steht ihm ebenso schlecht an, wie einst der „großen Nation“, die ihm zum warnenden Beispiele dienen müßte, daß sich auf diesem Wege die Freiheit nicht erringen läßt.

✱ **Berlin**, 20. Sept. Wie man jetzt vernimmt, erfolgt die Reise des Kronprinzen zur Einweihung des Suez-Canals auf besondern Wunsch des Königs. Ein zahlreiches Gefolge wird sich in der Begleitung des Kronprinzen befinden und die Einschiffung auf der „Hertha“ erfolgen. Ob das Geschwader, welches den Prinzen begleitet, von der „Arkona“ und der „Grille“ gebildet wird, oder ob hierzu andere Schiffe der Bundesmarine verwendet werden, ist bis jetzt noch nicht bestimmt; ebenso steht es noch nicht fest, ob die Einschiffung im Hafen von Triest oder in Brinsidi stattfinden wird. — Aus Königsberg erfährt man nachträglich, daß der König Veranlassung nahm, sich gegen die dortigen juristischen Notabilitäten über die unermüdliche und erfolgreiche Thätigkeit des Justiz-Ministers Leonhardt in anerkennendster Weise auszusprechen. —

Concert des Bilse'schen Orchesters.

Herr Musik-Director Bilse mit seinem prächtigen Orchester war hier zu gut in der Erinnerung, als daß sein wiederholtes Erscheinen und die angekündigten 4 Concerte im Schützenhause nicht freudigen Anklang finden sollten. Der glänzende Erfolg des gestern stattgehabten ersten Concerts verspricht den folgenden nicht mindere Triumphe und einen ausverkauften Saal. Die Gelegenheit, ein mit solcher Virtuosität geschultes Orchester zu hören, dürfte aber auch sobald nicht wiederkehren. Referent hat sich schon früher ausführlicher über das Organisations- und Directions-Talent des Herrn Bilse und über die durch diese Eigenschaften mit seinem Orchester erzielten Resultate ausgesprochen. Daß die Leistungen dieses imposanten Tonkörpers an Farbenpracht des Klanges, an Energie und feurigem Schwunge, an Nüancenreichthum und äußerster Präcision nicht zurückgegangen sein würden, dafür bürgte sowohl der nicht zu ermüdende Feuereifer des Dirigenten und dessen Enthusiasmus für die Kunst, als auch der seit einigen Jahren noch gesteigerte Ruf des Orchesters. In der That riefen die in seltener Vollkommenheit vorgeführten Productionen Bilse's und seiner nach Quantität und Qualität imponirenden Künstlerschaar wieder eine allgemeine Bewunderung hervor. Von einem Abmühen dieses Orchesters mit Schwierigkeiten ist niemals die kleinste Spur zu bemerken. Was man sonst als eine einzelne Virtuosenthat rühmt: die spielende Leichtigkeit der Darstellung, die durchsichtig klare Beherrschung des Stoffes, das trifft für das gesammte Bilse'sche Orchester zu. Jedes Instrument ist mit einem tüchtigen Künstler besetzt, der nicht bloß Technik, sondern auch Verständniß besitzt, der sich der Bedeutung der zu erreichenden Ziele vollkommen bewußt ist und sich dem Ganzen anschließt, theils in hervortretender Weise, theils in discreter Unterordnung, wie es eben der richtigen Beleuchtung des ins Leben zu rufenden Kunstwerkes dient. Mit solchen Kräften und unter dem energischen Commandostabe eines mit dem Wesen der Sache vollkommen vertrauten Dirigenten läßt sich alles Mögliche erreichen, sei es auf dem Felde der classischen Musik, sei es in Stücken, deren üppiges, bunt schillerndes, eine gewisse Bravour herauskehrendes Farbenspiel mehr eine anmuthige, den Sinnen schmeichelnde Unterhaltung bezweckt, als eine tiefer greifende Erbauung. Die Existenz eines so zahlreichen Orchesters ist nur durch die Theilnahme eines sehr großen Publikums gesichert und so liegt es auf der Hand, daß das Bilse'sche Orchester beide Richtungen cultivirt. So war auch in dem Programm des ersten Concerts den verschiedenen Geschmacksrichtungen Rechnung getragen. Die klassische Musik nahm die erste Hälfte ein, während der zweite Theil, mit Ausnahme der Beethovenschen Leonoren-Ouverture No. 3, das kleinere Genre zur Geltung brachte. Die Tannhäuser-Ouverture, eine der glänzendsten Thaten des Bilse'schen Orchesters und bereits früher gebührend bewundert, stand an der Spitze des Programms und versetzte die Zuhörer sofort auf die Höhe der Situation, die dieses Virtuosen-Orchester einnimmt. Die einzige Ausstellung, die wir hier, wie überhaupt bei den Leistungen des Hrn. Bilse, machen möchten, ist die gar zu mächtig heraufbeschworene Gewalt der Blechinstrumente, der Trompeten und Posaunen. Die Schlagfertigkeit, Präcision und Reinheit dieser Instrumente ist musterhaft zu nennen, aber das dröhnende Fortissimo ist zu dominirend und steht zu dem übrigen Orchesterensemble nicht ganz im richtigen Verhältniß, zumal in dem Sinfonie-Fragment von Franz Schubert, wo die Blechinstrumente mehr füllend zu wirken haben, als einschneidend durch das äußerste Maß von Kraftaufwand. Auch in dem ersten Satz der Rubinsteinschen Ocean-Sinfonie — wir hätten dieses hier noch unbekannte Werk zur richtigen Würdigung lieber vollständig gehört — führte das Blech theilweise ein gar zu niederschmetterndes Geschütz in das Treffen, wobei manche andere Orchesternuance nicht zur völligen Klarheit gelangte. Die Beethoven'sche Leonoren-Ouvertüre gelang wieder meisterhaft, wie bereits bei der früheren Anwesenheit Bilse's, namentlich waren die in rapidestem Tempo, bei völliger Klarheit und Reinheit aufjauchzenden Geigen in der originellen, breit ausgeführten, den Schlußsatz einleitenden Figuration von hinreißender Wirkung. Wie vortrefflich Herr Bilse seine Streichinstrumente geschult hat, davon gab die Zugabe des Largo's in Fis-dur aus dem Haydn'schen Quartett, op. 72, welches der Tannhäuser-Ouverture angereiht wurde, den vollgiltigsten Beweis. In voller Orchesterbesetzung wetteiferten sämmtliche Bogeninstrumente, natürlich mit Ausnahme der Contrabässe, an Reinheit und Zartheit des Zusammenspiels mit vier kunstgeübten Spielern. Von den Kleinigkeiten errang sich Taubert's „Liebesliedchen“ weniger durch seinen Werth an und für sich, als durch die feine Pizzicato-Ausführung der Streichinstrumente ein da capo. Schubert's „Ave Maria“ hat Herr Bilse, mit Benutzung der Harfe, recht klangvoll schön für das Orchester übertragen, nur schien uns der Schlußeffect, mit dem Unisono der Melodie in den Blechinstrumenten, mit dem zarten Character des Liedes nicht ganz vereinbar. Dem zu flüchtig vorüberrauschenden Sylphen-Tanz von Berlioz folgte als Zugabe eine bereits früher gehörte, mit großer Bravour executirte Burleske — der Name des Componisten ist mir entfallen — worauf das recht interessant beginnende, später aber opernhaft trivial verlaufende Vorspiel zu der Thomas'schen Oper „Mignon“ das sehr reichhaltige Concert abschloß. Berauscht von den Klängen des Bilse'schen Musterorchesters verließ das dicht gedrängte Publikum den weiten Raum des Saales. Markull.

⚹ Reisenotizen.

2. Ueber die Alpen.

Die letzten Augusttage waren so freundlich, so sonnig und warm geworden, daß die Hoffnung auf dauernd schönes Wetter berechtigt schien, aber die Gluthitze hatte ein schweres Gewitter heraufgezogen, welches in Süddeutschland und der Schweiz mit furchtbarer Macht explodirte und einen trüben grauen, kalten Wolkenmantel über die Alpen hing. Damit waren denn alle wohlüberlegten Pläne für die Schweiz zu Schanden geworden, es galt den directesten Weg über die große europäische Wetterscheide einzuschlagen, denn drüben mußte ja die Sonne scheinen, wenn an den nördlichen Hängen auch schwere kalte Wolken kleben, feuchter Dunst Bergspitzen und Thäler einhüllt. So ging es denn schnell den Gotthard hinauf, leider noch und voraussichtlich noch auf viele Jahre ohne Dampf. Das ist auch ein Gebrechen der Kleinstaaterei, die sich in der Schweiz Kantönli-Geist nennt, daß dieser altberühmte kürzeste und beste Paß von Deutschland nach Italien später eine Eisenbahn erhält, als seine östlichen und westlichen Nachbarn. Frankreich und Oesterreich bauen auch nicht mit eigenem Gelde, aber sie haben Niemanden zu fragen als sich selbst, während in der Schweiz kein Canton dem andern den Vorzug gönnt und noch heute die Graubündtner, die Walliser, selbst Zürich und St. Gallen zum Theil dem Gotthardtprojecte mit allen Kräften Opposition machen aus rein particularen Gründen.

Der Paß ist so grandios und voller landschaftlicher Schönheiten ersten Ranges, daß selbst, wenn die Nebelmassen seine Gletscher und Bergspitzen verhüllen, noch genug zu bewundern bleibt. Die Eispyramide des Brüstenstocks, welche das wilde Reußthal zu verrammeln scheint, die jähen Zacken der Windzelle, die Gletscher des Maderanenthals blieben freilich unsichtbar, aber schon die zwischen ungeheueren Felsblöcken tosenden Wasser des blauen Bergstromes, die jäh zerklüfteten Granitwände der engen Schluchten, durch welche die hinabstürzende Fluth sich vor tausenden von Jahren ihren Weg gefressen hat, die grünen Alpenrasen, die jedes ebene Fleck

Die Ferienreise des Grafen Beust zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich, da aus Baden-Baden in der „Augsb. Allg. Ztg." gemeldet wird, es habe dort in aller Stille eine vertrauliche Conferenz von Vertretern der süddeutschen Staaten stattgefunden. Es war wohl kein bloßer Zufall, daß Graf Beust in Stuttgart Herrn v. Varnbüler einen Besuch abstattete, als er zur Erholung über München nach der Schweiz reisen wollte. In Baden nahm Graf Beust sein Absteigequartier in der Villa der Baronin v. Merck, der Schwiegermutter des k. k. österreichischen Geschäftsträgers am großherzoglich badischen Hof, Herrn v. Pfusterschmidt. In der Fremdenliste erschien sein Name erst nach seiner Abreise. Außer Herrn v. Pfusterschmidt waren gleichzeitig in Baden anwesend: der großherzoglich badische Minister Freiherr v. Freydorff, der großherzoglich hessische Ministerpräsident Freiherr v. Dalwigk, der k. k. österreichische Geschäftsträger am großherzoglich hessischen Hof, Hr. v. Jäger und Frhr. v. Hügel von Stuttgart. Am 16. war Gala-Diner bei der Königin von Preußen, zu welchem Graf Beust und Hr. v. Pfusterschmidt Einladungen erhalten hatten; ein diplomatisches Diner fand ferner bei Frau v. Merck statt. Am 17. ist Graf Beust wieder abgereist, aber nicht direct nach der Schweiz sondern — über Straßburg. In Straßburg hatte, wie telegraphisch gemeldet, Graf Beust eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Botschafter in Paris, Fürsten Metternich und es liegt nahe, daß dort die Verabredungen für das Pariser Cabinet getroffen wurden, da Louis Napoleon sich zur Correspondenz mit dem Grafen Beust nicht mehr stark genug hält.

— Aus Frankfurt a. M. wird telegraphisch vom 20. Sept. gemeldet: Nachdem mit den Ausweisungen Ernst zu machen begonnen, ist von vielen Betheiligten bereits die Wiedererlangung des preußischen Staatsbürgerrechts nachgesucht worden.

— Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode ist aus Veranlassung seiner Ernennung zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien aus dem Verwaltungsrath der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn ausgeschieden. Den Vorsitz im Herrenhause wird derselbe, wie die „Bk.- u. H.-Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, falls er ihm, was nicht zweifelhaft ist, von neuem angetragen wird, nicht ablehnen.

— Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, haben an dem Beschlusse des Evangelischen Oberkirchenraths in Sachen des Protestantentags von den 13 Mitgliedern desselben außer dem Präsidenten nur 7 theilgenommen. Beschlußfähig ist das Collegium schon, wenn außer dem Präsidenten 3 Mitglieder anwesend sind. — In Breslau wurden zwei Mitglieder des Protestantenvereins, Pastor Letzner und Universitätsprofessor (und gegenwärtiger Rector) Dr. Räbiger zur Provinzialsynode gewählt.

— Nach der Wahlmänner-Versammlung am 20. versammelte sich die Fraction der Radicalen, um sich für die Candidatur des Hrn. v. Leeden zu entscheiden, jedoch mit dem Vorbehalten, dessen etwaige social-demokratische Richtung nicht zu acceptiren. Bei einer solchen Scheidung würde man zu einer Zwei-Selten-Theorie in der Demokratie anlangen. Die „Zukunft" schilt auch heftig auf die „Volkszeitung", weil diese nichts von der absoluten Negation der Budget-Verweigerung wissen will. Sie meint, das sei wieder die alte unverbesserliche Bärenfelltheilerei; man müsse täglich erst den allgemeinen Feind suchen, wenn man siegen wolle. Wie wenig aber die Volkspartei in ihrer Mehrheit zu einem solchen Kampfe Lust hat, ist von ihr längst gezeigt worden, und wenn die Radikalen bei ihrem alten Eigensinn beharren, als Minorität die Entscheidung üben zu wollen, so können sie nur das verdiente Schicksal erleiden, ihre Schwäche öffentlich dokumentirt zu sehen.

Wiesbaden, 19. Sept. Die auf heute angesetzte Versammlung der nassauischen Fortschrittspartei hat stattgefunden und ist in guter Ordnung verlaufen; Mitglieder der socialdemocratischen Partei wurden zu der Versammlung nicht zugelassen. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 18. Sept. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt ein Brief, den der Deputirte Graf de Keratry im „Temps" veröffentlicht. Keratry ist einer der 116, welche die bekannte Interpellation unterschrieben, gehört also nicht zur Linken, und doch schreibt er in einem Tone, der dem der „Unversöhnlichen" nichts nachgiebt. Er sagt: „Wenn, wie man ankündigt, die Regierung entschlossen ist, die Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers auf Ende November zu vertagen, so ist uns, dieser Abweisung gegenüber, unsere Pflicht genau vorgeschrieben. Nach dem Votum des Senatsbeschlusses giebt es selbst keinen Vorwand mehr für die Vertagung. Der von der Verfassung für die Session festgesetzte Termin ist sechs Monate. Am 25. October sind die sechs Monate abgelaufen, da die letzte Kammer am 25. April aufgelöst wurde. Ungeachtet aller officiösen Feinheiten kann die außerordentliche Session, in welcher man den Repräsentanten arg mitspielte, nicht gegen den legitimen Wunsch des Landes, seine Geschäfte zu besorgen, angerufen werden. Es wird also dann eine wirkliche und beabsichtigte Verletzung der Verfassung vorliegen, welcher die Größten wie die Kleinsten Achtung schulden. . . . Einer durch sich selbst erschöpften und eines jeden kräftigen Entschlusses unfähigen Regierung muß man sofort am 26. October durch eine an die Executivgewalt, welche ihre eigene Verfassung zuerst mit Füßen getreten haben wird, gerichtete Aufforderung antworten. Wie sie und das vor viel kürzerer Zeit, aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangen, wäre es meiner Ansicht nach gegen unsere Pflicht der Klugheit, gegen unsere Wahlverpflichtungen, wenn wir nicht einen Aufruf an das Volk erließen, um eine neue constituirende Versammlung zusammen zu berufen, deren Werk nothwendig und unvermeidlich geworden wäre; denn wir haben hinter uns Städte, Arbeiterbevölkerungen, deren Interessen verkannt sind, Colonien, welche leiden und die ohne Verzug das Licht der Rednertribüne haben wollen. . . . . . In allen Fällen können die Deputirten nicht vergessen, daß sie ebenfalls mit den Vollmachten der Nation betraut sind und daß in den ersten Stunden, wenn die Stimme der Wähler verkannt wird, sie mit der Sorge für die Seelen betraut sind. Wenn die verblendete Regierung, anstatt den allgemeinen Aspirationen nachzugeben, sich nicht fürchtet, auf einen Conflict einzugehen, so hoffen wir zu Ehren Frankreichs, daß sich in unserem Lande 40 bis 50 Deputirte finden werden, männlich genug, um zusammen auf dem loyalen Boden zu kämpfen. Also am 26. October." Die Regierung ist durch diese Auslassung in eine peinliche Lage versetzt. Verharrt sie dabei, wie sie es bis jetzt durch die Officiösen hat verkünden lassen, den gesetzgebenden Körper frühestens Ende November zusammentreten zu lassen, so erklärt sie damit, in den drohenden Conflict mit der Opposition eintreten zu wollen, wozu ihr die Krankheit des Kaisers und die öffentliche Stimmung wenig Lust machen werden. Beruft sie aber in loyaler Weise den Gesetzgebenden Körper vor dem 26. October zusammen, so wird das als ein neues Zeichen der Furcht vor der öffentlichen Meinung angesehen werden. — Louis Blanc hat es definitiv abgelehnt, die ihm im achten Pariser Wahlbezirke angebotene Candidatur anzunehmen. Er will nämlich den Eid nicht leisten. Die socialistische Partei will nun Victor Considérant, den bekannten Fourrieristen, der sich seit dem Staatsstreiche in Amerika aufhielt, aber jetzt nach Frankreich zurückgekommen ist, in diesem Wahlbezirke aufstellen.

— 19. Sept. Der österreichische Botschafter Fürst Metternich ist von Straßburg, wo derselbe eine Zusammenkunft mit dem Grafen Beust hatte, hier wieder eingetroffen. (W. T.)

Rußland und Polen. Warschau, 15. September. Beim hiesigen Civil-Tribunal sind im Laufe dieses Jahres bereits nahe an 800 Häuser wegen Schulden zum öffentlichen Verkauf gestellt worden. Wenn man die Staatsgebäude, die Palais der reichen Magnaten, die Kirchen und die kleinen Häuser der Vorstädte in Abrechnung bringt, so kann man dreist sagen, daß ein Drittel aller Häuser in Warschau zur Subhastation gestellt oder unmittelbar vom Subhastationsverfahren bedroht ist.

Spanien. Madrid, 19. Sept. Prim und Silvela werden nächsten Dienstag hier wieder eintreffen. — Nach Cuba werden fortdauernd Verstärkungstruppen gesendet.

Danzig, den 21. September.

* Für die nächste Schwurgerichts-Periode ist Hr. Kreis-Gerichtsrath Hahn zum Vorsitzenden ernannt.

* [Die Königl. Direction der Ostbahn] macht zur Beseitigung von Zweifeln über die Zulässigkeit des Transports thierischer Producte bekannt, daß Häute, Knochen, Klauen, Haare, Borsten, und Wolle, so wie auch Lumpen, soweit sie nicht aus Polen kommen, uneingeschränkt wieder auf allen Ostbahnstationen zum Versand wie Empfang angenommen werden können.

* Der Magistrat bemüht sich gegenwärtig um Beseitigung mehrerer Vorbauten im Poggenpfuhl, um die Passage in dieser durch die Eisenbahn stark frequentirten Straße freizulegen. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn auch endlich die beiden Vorbauten am Eingang von der Hundegasse in die Ketterhagergasse, der Post gegenüber, auf welche für die Passage so gefährliche Stelle wir schon öfter aufmerksam gemacht haben, fallen möchten.

* [Das Turnfest] für die Elementarschulen wird bei günstigem Wetter morgen Nachmittag stattfinden.

* [Im Handwerkerverein] wurde gestern die mit dem 1. October ins Leben tretende Gewerbeordnung in ihren ersten drei Titeln besprochen. Es wurde anerkannt, daß dieselbe trotz einiger polizeilichen Beschränkungen, die sie gestatte, doch ein sehr wesentlicher Schritt zur Befreiung der Gewerbe sei. — Einige Geschenke zur Bibliothek gingen ein und mehrere neue Mitglieder traten dem Verein bei.

* Der vor einigen Monaten von hier verschwundene Geschäftscommissionär Pianowski ist nach seiner Wiederkehr nunmehr gefänglich eingezogen worden.

* [Arretirung.] Gestern hat das ländliche Polizeiamt eine aus 9 Mann bestehende russische Bärenführer-Gesellschaft mit den dazu gehörigen 6 Bären in Ohra angehalten und in Sicherheit gebracht. Die Leute werden beschuldigt, auf ihren Reisen durch die Dörfer allerlei Betrügereien vermittelst Anwendung von sogenannten Zaubermitteln gegen „behextes" Vieh u. dergl. verübt zu haben.

* [Ertrunken.] Der seit einigen Tagen vermißte Capitän Wilhelm von der hannöverschen Kuff „Eltje" ist heute als Leiche aus der Mottlau gezogen worden.

* [Gerichtsverhandlung am 20. Sept.] 1) Der frühere Krämer jetzige Arbeiter Conrad Hoffmann von hier ist angeklagt, von dem im Febr. 1868 dem Kaufmann Klawitter aus seinem Speicher „Cardinal" mittelst Einbruch gestohlenen Ceylon-Caffee für 6 Rℓ angekauft zu haben. Er wurde freigesprochen, weil die Anklage gegen ihn nicht erwiesen werden konnte. 2) Die Malergesellenfrau Louise Bertha Fenz und die unverehelichte Henriette Lengenfeldt von hier sind angeschuldigt, sich zur Verübung fortgesetzter Diebstähle verbunden und auf den Märkten St. Albrecht und Carthaus verübt zu haben. Der Gerichtshof erachtete sich, da schwerer Diebstahl im Rückfalle vorliegt, zur Entscheidung der Sache incompetent. 3) Die verehel. Arbeiter Uszball geb. Schwarz von hier hat dem Maurer Behling einen Eimer gestohlen und erhielt dafür eine Woche Gefängniß. 4) Der Knabe Wilhelm Guddenpfennig von hier hat eine dem Kaufmann Sauer gehörige Bohle gestohlen und erhielt dafür 1 Tag Gefängniß. 5) Der Hofmeister Korth aus Gluckau wurde wegen Beamtenbeleidigung mit 10 Rℓ Geldbuße, 6) der Arbeiter Eduard Buhl von hier wegen Angriffs eines Beamten, 7) der Arbeiter Julius Justus von hier wegen desselben Vergehens zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. 8) In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen wiederholter Unzucht zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt: die verehel. Schneidergeselle Pauline Stobbe geb. Kaminski und deren Stiefsohn Julius Stobbe von hier.

* [Polizeiliches.] Am 9. Mai c. ist von bestraften Personen auf dem Wege von der Kalkschanze bis nach der Legan längs der Weichsel eine Quantität Tauwerk von dort lagerndem Holze gestohlen worden. Der unbekannte Eigenthümer kann sich binnen spätestens 14 Tagen im Criminal-Polizei-Bureau melden.

* Verkaufstische an denjenigen Stellen innerhalb der Stadt, an welchen außer den Markttagen kein Markt gehalten wird, sind ferner zu etabliren nicht gestattet.

≈ Marienwerder, 20. Sept. [Versammlung liberaler Wähler.] Ein neu gebildetes Comité ladet eben durch Circulare alle liberalen Gesinnungsgenossen des Kreises Stuhm-Marienwerder zu einer am Sonnabend, den 25. September, Nachmittags 4 Uhr, im neuen Schützenhause hier abzuhaltenden Versammlung ein. Die Landtags-Abgeordneten des Kreises, die Herren Plehn-Kopitkowo und Curtius-Altjahn haben ihre Betheiligung zugesagt. Auf der Tagesordnung steht: Die Organisation der liberalen Partei und Besprechung der auf dem nächsten Landtag zu behandelnden Fragen.

⚘ Mewe, 20. Sept. [Communales.] Dadurch, daß zwei Stadtverordnete ihre Mandate niedergelegt hatten, war eine Ersatzwahl nothwendig geworden. Letztere ist heute abgehalten und sind in derselben der Schlossermeister Rose und der Rechtsanwalt Graeber resp. bis ult. 1870 und 1874 gewählt worden. Von 232 Wählern der III. Abtheilung waren 51 erschienen, darunter 33 wahlberechtigte Beamte, vorzugsweise Beamte der hiesigen Königl. Strafanstalt. Das Interesse der angesessenen Bürgerschaft für die Wahl ist also ein sehr geringes gewesen.

Graudenz, 20. Septbr. [Prov.-Gewerbeschule. Kreissynode. Industrie-Ausstellung.] Die hiesige Provinzial-Gewerbeschule hat jetzt zu bestehen aufgehört. Die wenigen Schüler derselben sind nach den Gewerbeschulen in Danzig und Königsberg übergesiedelt und Herr Baumeister Hindorf, welcher als Zeichenlehrer an der Anstalt fungirte, hat vom Ministerium eine provisorische Beschäftigung in Cassel erhalten, wohin er bereits abgegangen ist. Die Stelle des mathematischen Lehrers war schon seit Juli vacant. — In voriger Woche berieth die hiesige (Culmer) Kreissynode über die Frage, ob für die Wahl des Gemeinde-Kirchenraths in Zukunft die bindende Vorschlagsliste beibehalten werden solle. Abweichend von den Beschlüssen der meisten Kreissynoden entschied sich dieselbe auf Vorschlag des Referenten, Predigers Henning, für den Wegfall der Vorschlagsliste, also für die freie Wahl des Kirchenraths Seitens der Gemeinde. — Von auswärtigen Industriellen und zwar aus Berlin, Stettin, Leipzig, Dresden u. a. sind bereits erhebliche Anmeldungen zur Beschickung der nächstjährigen allgemeinen Ausstellung in Graudenz eingegangen. (G.)

* [Ernennung.] Der Kreisrichter Patzki zu Briesen ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Goldberg ernannt worden.

Königsberg, 21. Sept. [Volksversammlung. Trichinen. Photographien.] Die Fortschrittspartei hat die vom Arbeiterverein angeregte Idee einer Volksversammlung zur Besprechung des Unglücksfalls auf der Schloßteichsbrücke aufgenommen und wird zu dem Zwecke am 22. d. Abends eine große Versammlung nach der Bürger-Ressource berufen. — Herr Thorun hat dieser Tage Trichinen in den noch nicht ausgebildeten Finnenbläschen an den Bandwürmern und in deren nächster Umgebung bei einem Schweine und zwar im Zwerchfelle vorgefunden, ein bisher noch nicht dagewesener Fall. — Der Oberküchenmeister des Königs, Dubois, hat in einem photographischen Atelier eine Menge derjenigen selten schönen Fische Königsbergs resp. Altpreußens photographisch abbilden lassen, welche hier die K. Tafel

---

chen bedecken und das düstere Tannengehölz auf den Höhen wie tief in der Schlucht vereinen sich zu Scenerien von großartiger Wirkung. Auch die kühne Structur der Straße selbst gehört mit zum Bilde, hier schwebt sie am steilen Abhange über dem rasenden Fluß, dort windet sie sich einer Felswand hinan, weiter überspannt ein schlankes Brückchen in zierlichem Bogen den Abgrund und höher hinauf bohrt sie sich aus Furcht vor den niederstürzenden Lawinen durch den Kern des Gesteins. So klettert sie fort und fort und wir mit ihr im seligen Gefühle, daß es hinauf geht und hinüber in das Land, in dem es keinen Winter geben soll. Und es geht hinauf, das merken wir an dem Dunst, der eben noch als Wolke über uns, jetzt um uns wogt, für Momente Alles dem Blick entzieht, bald darauf aber tief unter den Füßen die Schluchten füllte, während wir mehr und mehr zu dem blauen sonnigen Himmel hinaufsteigen. Als das Gewirr der Abgründe sich öffnet, nach der letzten schaurigsten Einöde, wo die Teufelsbrücke über schäumende Wasserstürze sich wölbt, als wir auf den weiten freundlichen Rasenboden von Andermatt kamen, da lag auch der Wolkenspuk hinter uns, düster füllten die Dünste die Tiefe und quollen als einzelne Ballen daraus hervor, aber hier schien heiter die Sonne auf die kalten, kahlen schneegefurchten Gebirgshäupter, welche dieses Hochthal umlagern.

In Andermatt war es zwar lebendig, die Post, eine Anzahl Privatwagen und Fußwanderer aller Art trafen dort oben um die Mittagsstunde zusammen, denn hier kreuzen die Wege nach allen Himmelsrichtungen auseinander, im Ganzen aber scheint die Gotthardstraße stiller geworden, Waarentransporten begegnet man höchst selten und auch der große Troß des persönlichen Geschäftsverkehrs, die italienischen Arbeiter, die deutschen Wanderburschen mögen wohl die bequemeren und schnelleren Wege des Brenner und Cenis vorziehen. So wurde denn, nachdem die Reisegesellschaft sich getheilt, die einen ihre Straße nach der Furka und dem Rhonegletscher, die andern über die Oberalp ins Bündnerland eingeschlagen hatten, der Weg, die öden Abhänge des Gotthardthauptes hinan, recht einsam. Es war klar aber eisig kalt, ein scharfer Wind jagte über das kahle Gestein, die Kraft der Sonnenstrahlen blieb in der dünnen Luft ziemlich unwirksam und wohl begreift man die Nothwendigkeit der dicken Mauern, der niedrigen Stuben und engen Fensteröffnungen auf diesen rauhen Höhen, wo nicht einmal das erforderliche Brennmaterial mehr wächst um die Temperatur künstlich zu mildern.

Die Wasser rinnen uns nicht mehr entgegen, der zum kleinen, über schmutziges Geröll rieselnde Bach zusammengeschwundene Reußstrom endet in den Seebecken, welche die Höhe des Gotthardtspasses füllen, wenige Schritte weiter quillt aus einem ähnlichen Wasserbehälter der Tessin hervor, um sich bald in eine schaurig wilde Steinschlucht zu stürzen. Sämmtliche europäischen Meeresküsten und Gebirgszüge fallen bekanntlich nach Süden zu viel schroffer und steiler ab als im Norden, wo sie unmerklich ins Flachland verlaufen, so auch der Gotthardt. Dieses Trümmerthal, in welches wie in einen spitzen Steinkrater mit scharfzackigen Wänden die Straße in unzähligen Windungen sich senkt, vom Nordsturm durchheult wie heute, ist eine wundersame und überraschende Pforte nach Italien, hier ahnt man noch nichts von den Herrlichkeiten des milden sonnigen Südens, von seinen üppigen Fluren, seinen Blumen und Früchten. Doch hinab geht es schnell, die ersten kleinen Dörfer auf der obersten grünen Thalstufe, die wir erreichen, künden bereits das wärmere Land in ihrer Bauart, in ihrer Einrichtung, in der schwarzen sonnenverbrannten Bevölkerung und leider auch in der Unsauberkeit, die man dort überall mit in den Kauf nehmen muß. Und bald, nachdem wir tiefer und tiefer herniedergestiegen, sproßt denn der Süden überall hervor, die Felsabhänge bedecken sich mit Wäldern von Edelkastanien und Nußbäumen, die Kirchen, Kapellen und Wohnhäuser schmücken sich mit bunten Malereien, die Weinrebe, der Maulbeerbaum, der goldige Mais finden Platz und Nahrung auf demselben Felde. Es war mir nichts fremd in dieser Natur, denn sie ist mir ja eine alte liebe Bekannte, und doch sah sich diesmal Alles bestimmter, farbvoller, wirkungsreicher an. Das macht der Herbst. Man sollte niemals im Hochsommer über die Alpen gehen, nicht nur wegen des Einflusses der Hitze auf den Reisenden selbst, mehr noch weil Licht, Stimmung und Staffage der Landschaft im September wesentlich schöner sind. Während in der heißen Jahreszeit vor grellem Lichte und zitternder Hitze alle Conturen zerflimmern, ein heißer Schleier über der Landschaft zu liegen scheint, treten in der reineren, kühleren, wenn auch immer noch hübsch heißen Septemberluft die malerischen Formationen des dunkelbraunen Gesteins scharf schattirt hervor, das mildere Licht blendet nicht mehr, wenn es in warmen Tönen die farbenprächtige Landschaft erhellt, und ein Fruchtsegen ist über diese südlichen Alpenthäler ausgeschüttet, von dem wir Nordländer keine Ahnung haben. Die goldgelben Maiskolben zieren, auf Schnüren zum Trocknen gereiht, die Wände der Häuser, die gleißend rothen Tomatäpfel hängen in Bündeln aus den Fenstern und an den Weinranken lastet eine schwere Traubenmenge und harrt der bald beginnenden Lese. (Schluß folgt.)

zierten und die Hr. Dubois als Illustrationen zu einem von ihm herauszugebenden gastronomischen Prachtwerke dienen sollen.

Insterburg, 2. Sept. [Unterstützung.] Die von der „Pr.-Litt. Ztg." gebrachte Notiz, schreibt die „Insterb. Ztg.", daß den Wittwen zweier während Bekämpfung des Nothstandes dem Typhus erlegenen Aerzte aus dem Dispositionsfonds des Königs eine Unterstützung von jährlich 200 ℛ vorläufig auf 5 Jahre bewilligt worden ist, wird gewiß allseitig mit Befriedigung gelesen worden sein. Die „Insterb. Ztg." knüpft daran den Wunsch, daß diese Angelegenheit als eine Ehrenschuld des ganzen Staates auf gesetzlichem Wege und für die dürftigen Hinterbliebenen aller in treuer Erfüllung ihrer Berufspflichten während des Nothstandes dahingeschiedener Aerzte der Provinz geregelt würde.

— [Namens-Veränderung.] Dem Polizei-Verwalter und Polizei-Anwalt Louis v. Prcyborowski zu Rhein und seinen beiden Brüdern ist gestattet worden, statt ihres bisherigen Familiennamens den ins Deutsche übertragenen Namen „v. Waldheim" unter Beibehaltung ihres alten Familienwappens anzunehmen und zu führen.

Wongrowitz, 19. Sept. [Neues Gymnasium.] Gestern früh ging die Benachrichtigung des Oberpräsidenten hier ein, wonach der König durch Cabinets-Ordre zu genehmigen geruht habe, daß das im Regierungsbezirk Bromberg neu zu errichtende Gymnasium hierher nach Wongrowitz gelegt werde. Der Bürgermeister Alberti ordnete an, daß die ganze Stadt zu illuminiren sei; auf allen Straßen waren bengalische Flammen ꝛc. angezündet. Hr. Landrath v. Suchodolski hielt auf dem Marktplatze an die zahlreich versammelten Bürger eine Ansprache, in welcher er auf den der Stadt zu Theil gewordenen Vorzug hinwies. Die Schützengilde hatte sich ebenfalls gesammelt und marschirte unter Trommelschlag und fortwährendem Schießen (!) durch die Hauptstraßen der Stadt. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Dresden, 19. Sept. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten ergaben bis heute 300,000 ℛ.

— [Feuersbrunst in einer Kohlengrube.] In der Zeche West Redford nahe bei Sheffield ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei welcher muthmaßlich drei Bergleute ihr Leben verloren haben. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt. Ein Regierungsinspector ist an Ort und Stelle eingetroffen, doch können die Nachforschungen nur höchst behutsam fortschreiten, da einem Telegramm zufolge das Feuer zur Stunde noch nicht gelöscht ist.

— Aus dem Westen der Vereinigten Staaten laufen Klagen ein über die unerträgliche Hitze, welche in der zweiten Hälfte des August gewesen. Der Thermometer hat fast regelmäßig 30—32° R. gezeigt. In Saint-Louis und Cincinnati starben täglich viele Menschen am Sonnenstich, in ersterer Stadt am 28. August nicht weniger als 14 Personen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	62¾	63½	3½% ostpr. Pfandb.	—	—
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	70 4/8	70 4/8
Regulirungspreis	49 1/8	50 2/8	4% do. do.	78 4/8	78 4/8
Sept.	49 3/8	49 5/8	Lombarden . . .	137 2/8	137 4/8
Sept.-October .	49 3/8	49 5/8	Lomb. Prior.-Ob.	239	239 4/8
April-Mai . . .	48 2/8	48 6/8	Oestr. National-Anl.	56 4/8	56 4/8
Rüböl Sept. . .	12½	12 5/12	Oestr. Banknoten	83 4/8	83 3/8
Spiritus flau,			Russ. Banknoten.	76 2/8	76 4/8
Sept.	16¼	16¼	Amerikaner . . .	87 7/8	87 5/8
Sept.-October .	16	16¼	Ital. Rente . . .	53 1/8	53 1/8
5% Pr. Anleihe .	101	101	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
4½% do.	93 4/8	93 6/8	Wechselcours Lond.	6.24	6.24 2/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅛, Creditactien 254, Staatsbahn 364, Lombarden 237¾, 1860er Loose 78. Matt auf Pariser und Wiener Course.

Wien, 20. Septbr. Abend-Börse. Creditactien 262, 25, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 93, 75, 1864er Loose 112, 50, Anglo-Austria 296, 00, Franco-Austria 108, 00, Galizier 248, 00, Lombarden 246, 50, Napoleons 9, 81.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 58, 80, Bankactien 718, 00, Nationalanleihe 67, 90, Creditactien 263, 00, London 122, 60, Silbercoupons 120, 50, 1860er Loose 93, 50, Ducaten 5, 86.

Hamburg, 20. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine niedriger, Roggen flau. Weizen pr. September 5400 ℔ 118 Bancothaler Br., 117 Gd., pr. September-October 117 Br., 116½ Gd., pr. October-November 116½ Br. 116 Gd., pr. April-Mai 115 Br. und Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 87 Br., 86 Gd., pr. September-October 85½ Br., 85 Gd., pr. October-November 85 Br., 84 Gd., pr. April-Mai 83 Br., 82 Gd. Hafer matt. Rüböl stille, loco 25¾, pr. October 25¾, pr. Mai 26⅛. Spiritus stille, loco 24, pr. September 24, pr. September-October 23½, pr. October-November 22. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum unverändert, loco 16, pr. September 15½, pr. September-December 15¾. — Wetter kühl und sehr windig.

Bremen, 20. Sept. Petroleum, Standard white, loco 7 1/24 bez. Bessere Frage.

Amsterdam, 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco niedriger, pr. October 202, pr. März 201. Raps pr. October 77, pr. April 80. Rüböl pr. Herbst 40⅝, pr. Mai 42¼. — Bedeckter Himmel.

London, 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen einen vollen Schilling niedriger bei geringem Geschäft. Gerste sehr ruhig, Preise nominell unverändert. Hafer 3—6d höher bei beschränktem Geschäft. Mehl 1s niedriger, matt. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,488, Gerste 2009, Hafer 17,043 Quarters. — Matt, Weizen niedriger. — Petersburger Talg loco 46½ a ¾, pr. Sept.-Oct. 47¾. Kaffee fest. Wetter trübe.

London, 20. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 1% Spanier 27½. Italienische 5% Rente 52⅞. Lombarden 20 7/16. Mexicaner 11⅞. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41¾. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83⅛. — Die fälligen Posten vom Continent sind eingetroffen. Flau.

Liverpool, 20. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 5000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅛, middling Amerikanische 12⅞, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8⅝, New fair Domra 10, Amerikanische November-December-Verschiffung 11⅝. — Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. — Sehr gedrückt. Middling Orleans 13⅛, middling Amerikanische 12⅞, fair Dhollerah 9⅞.

Paris, 20. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 75—70, 55—70, 57½. Ital. 5% Rente 52, 97½. Oesterr. Staats Eisenbahn-Actien 765, 00. Credit-Mobilier-Actien 212, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 501, 25. Lombardische Prioritäten 237, 00. Tabaksobligationen 422, 50. Tabaks-Actien 627, 50. Türken 41, 95. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 93⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. Matt auf Wien.

Paris, 20. Sept. Rüböl pr. September 102, 25, pr. November-December 102, 75, pr. Januar-April 103, 25. Mehl pr. September 60, 50, pr. November-December 62, 00, pr. Januar-April 62, 00. Spiritus pr. September 63, 75.

Antwerpen, 20. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56½, pr. October 56½, pr. November-December 57. Unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Sept.

Weizen pr. 5100 ℔ ohne Kauflust, loco
- fein glasig und weiß fl. 580—590 Br.
- hochbunt . . . . . „ 560—570 „
- hellbunt. . . . . „ 550—560 „
- bunt . . . . . . „ 545—555 „
- roth . . . . . . „ 500—510 „
- ordinair . . . . . „ 480—490 „

(fl. 570 bez.)

frischer 117—129 ℔ fl. 395—510 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ matt, Schluß niedriger

loco 115/6 ℔	120 ℔	124 ℔	126 ℔	128 ℔
fl. 318	fl. 347, 343, 330	fl. 353	fl. 360	fl. 376 bez.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 122 ℔ fl. 350 bez.
Gerste pr. 4320 ℔ flau, kleine 107 ℔ fl. 252 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ loco, weiße Koch-, fl. 407½ bez.
Raps pr. 4320 ℔ loco fl. 705 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. September. [Bahnpreise.]

Weizen matt und dunkle, sowie bunte und leichte Qualitäten gedrückt. Bezahlt für bunt und glasig bunt 116/8—120/24 bis 126/28 ℔ nach Qualität und Farbe von 66⅔/70/75—80/82½/83⅓ Sgr., hellbunt und fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28 bis 130/32/34 ℔ von 80/85—87½/88 bis 89/90 Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen matt, 118—120—122—125 ℔ bezahlt nach Qualität von 55 56—58—59½/60 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen von 65/66⅔—68/69 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6 ℔ von 42½/43½ Sgr., große 110/12—115/16 ℔ von 43⅓/44—47/47½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 27½—30 Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: windig aber klar. Wind: W. Für Weizen eine flaue Stimmung an unserm heutigen Markte und brachten die verkauften 90 Last nur fl. 5 pr. Last weniger Preis als zuletzt bezahlt wurde. Bunt 119 ℔ fl. 400, 420, 120/1 ℔ fl. 440, 123/4 ℔ fl. 447, 125 ℔ fl. 475, roth 121/2 ℔ fl. 450, 129 ℔ fl. 475, hellbunt 126 ℔ fl. 490, 128 ℔ fl. 500, hochbunt und glasig 126, 127/8 ℔ fl. 510, 129 ℔ fl. 515, 130/1 ℔ fl. 520, extra fein hochbunt 133/4 ℔ fl. 540 pr. 5100 ℔. Roggen flau, zum Schluß merklich billiger. Bezahlt wurde 115/6 ℔ fl. 318, 118 ℔ fl. 340, 120/1 ℔ fl. 343, 123/4 ℔ fl. 354, 124 ℔ fl. 353, 125 ℔ fl. 355, 126 ℔ fl. 360, 128 ℔ fl. 376, 131 ℔ fl. 384 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Last. Auf Mai-Juni-Lieferung ist 122 ℔ fl. 350 pr. 4910 ℔ gehandelt. 103, 107 ℔ kleine Gerste fl. 252 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 407½ pr. 5400 ℔. Rapps fl. 705 pr. 4320 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 20. September. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr. Br., 125/26 ℔ 82 Sgr. bez., 126/27 ℔ 82 Sgr. bez., 127 ℔ 82 Sgr. bez., 128 ℔ 84 Sgr. bez., 129 ℔ 85½ Sgr. bez., 120/21 ℔ 80 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br., 128 ℔ 80 Sgr. bez., 123 ℔ 76½ Sgr. bez., 126 ℔ 80 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 126/27 ℔ 80 Sgr. bez., 127/28 ℔ 81 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 50 bis 62 Sgr. Br., 118 ℔ 53 Sgr. bez., 121 ℔ 54/54½/55 Sgr. bez., 122 ℔ 55 Sgr. bez., 123 ℔ 56 Sgr. bez., 124 ℔ 56½ Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollgew. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 50 Sgr. Br., 38/40/41 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 40½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr. Br., 28/28½ bis 29/29¼/29½ Sgr. bez., pr. Septbr.-Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 67/68/67½/66/69 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat flau, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., 79/80/81 bis 82/83/84/78 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., 73 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollgew. 100 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 ℛ Br., weiße pr. Ctr. 14/20 ℛ Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 ℛ Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ ℛ Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 17⅔ ℛ Br., 17⅓ ℛ Gd., pr. Sept. ohne Faß 17½ ℛ Br., 17⅙ ℛ Gd.

Stettin, 20. Sept. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 62—66 ℛ, feiner 67—70 ℛ, alter 71—74 ℛ, bunter Poln. 76 77 ℛ, Ungarischer alter 58—65 ℛ, feiner 66 ℛ, neuer 68—71 ℛ, 83/85 ℔ gelber pr. Sept. 73½ ℛ Br., Sept.-Octbr. 70—69½ ℛ bez., Oct.-Nov. 69¾, ½, ¼ ℛ bez., Frühj. 70—69¾ ℛ bez., 69 ℛ Gd. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco 46—48 ℛ, feiner 49—51 ℛ, pr. Sept., Sept.-Oct. u. Octbr.-November 49, 48¾, ⅝ ℛ bez., Frühjahr 48 ℛ bez. und Br. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher 42—43 ℛ, feine 44 ℛ, Schles. 42—43 ℛ. — Hafer pr. 1300 ℔ 26—29 ℛ, 47/50 ℔ Sept.-Octbr. 29 ℛ Gd., Frühjahr 29 ℛ Br. und Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 57—60 ℛ, Koch- 61—63 ℛ. — Winterrübsen loco pr. 1800 ℔ 101—103 ℛ bez. — Rüböl wenig verändert, loco 12⅔ ℛ Br., pr. Sept.-Octbr. 12 5/12 ℛ Gd., Oct.-Novbr. 12 5/12 ℛ Br., ⅜ ℛ Gd., April-Mai 12⅔ ℛ Gd., ¾ ℛ Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅔ ℛ bez., pr. Septbr. 16¼ ℛ Br., 16 5/24 ℛ bez., Sept.-Octbr. 16 1/12 ℛ Br., 16 ℛ Gd., Octbr.-November 15 5/12—15¼ ℛ bez., Frühjahr 15⅔ ℛ Br. und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen pr. Sept. 73½ ℛ, Sept.-Octbr. 69¾ ℛ, Roggen 48¾ ℛ, Rüböl 12 5/12 ℛ, Spiritus 16¼ ℛ. — Petroleum loco 8⅝ ℛ Br., pr. Sept.-Oct. 8⅝ ℛ bez., Oct.-Nov. 8¼ ℛ bez. u. Br., 8⅛ ℛ Gd., Novbr.-Decbr. 8 5/12, 11/24 ℛ bez. u. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand 13—13⅓ ℛ tr. nach Bränden bez., 13⅓—13½ ℛ gef., pr. Novbr. 13½ ℛ tr. bez., Großer Berger- 6 ℛ tr. bez., Sloehering 6½ ℛ tr. bez. — Schweineschmalz ab Bahn 6⅝ Sgr. tr. bez.

Berlin, 20. Sept. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—80 ℛ nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. September 64¼—63¾ ℛ bz., September-October do., October-November 65—64 ℛ bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 48½—51⅛ ℛ bez., fein 51¾ ℛ bz., 50¾—51½ ℛ bz., September 50—50¼—49⅝ ℛ bz., September-Octbr. do., Octbr.-Novbr. 49¾—50—49⅞ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 ℛ nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—30 ℛ nach Qualität, 26½—28½ ℛ bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 ℛ nach Qualität, Futterwaare 55—59 ℛ nach Qualität. — Rübsen Winter- 105 ℛ fr. Abgangsbahn bez. — Leinöl loco 11⅚ ℛ B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12½ ℛ bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17—16⅞ ℛ bz., mit leihweisen Gebinden 17⅛ ℛ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅚—4⅓ ℛ, Nr. 0 u. 1 4¼—4 ℛ, Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3 7/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ ℛ pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 ℛ 17½ Sgr. B., Sept.-Oct. 3 ℛ 16½ Sgr. bz., October-November 3 ℛ 15½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅛ ℛ, pr. September 8 ℛ G., Septbr.-Oct. do.

Viehmarkt.

London, 20. Sept. Am Markte waren 3844 Stück Hornvieh, und 19,815 Stück Schafe. In Rindern war der Handel lebhaft, Preise bei kleiner fremder Zufuhr eher fester, 4s. 4d. à 4s. 10d. In Schafen war englische wie fremde Zufuhr klein, der Handel lebhaft, 4s. 8d. à 5s. 6d., Preis für Schweine 4 à 5s.

Schiffs-Nachricht.

* Laut telegraphischer Nachricht aus Newcastle ist der Schraubendampfer „Juliane Renate" am 19. d., Morgens 6 Uhr, bei heftigem Westwinde von Shields auf hier abgegangen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. Sept. 1869. Wind: WSW.

Angekommen: Joosten, Hillechina Margarethe; Brouwer, Johanna; beide von Bremen mit Gütern. — Berg, Johanna, Leer, Eisen. — Christensen, Valkyrien, Bremen, Petroleum und Harz. — Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 20. Septbr. 1869. — Wasserstand: — 3 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: kühl.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: R. Herforth, C. Liepelt, Blei in Mulden. — R. Feind, ders., do.

Von Danzig nach Warschau: G. Kitzelmann, Schilka u. Co., Roheisen. — L. Konaszewski, Toeplitz u. Co., Heringe, Weißblech und ges. Häute. — J. Wolff, R. Wendt und Cons., Heringe u. Soda.

Von Stettin nach Warschau: F. Fansche, F. Schröder, Heringe. — S. Sasse, W. Reid, do.

Stromab:

A. Jantz, Modrzejewski, Nowogrodek, Thorn, 3 Galler, 134 Klafter Brennh.

In Thorn beladen:	Lst. Schfl.	
W. Krüger, N. Leiser, Danzig, 1 Kahn,	23 18	Weiz.
C. Krüger, Lewinson, do., 1 do.,	22 —	Rogg.
J. Schattke, E. Gall, do., 1 do.,	17 46	Weiz.
C. Butzner, A. Wolff, do., 1 do.,		

15. 13 Weizen, 5. 50 Roggen, — 54 Erbsn.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	330,39	13,3	WSW., stürmisch, hell und wolkig.
21	8	331,97	10,4	WSW., leicht, klar.
	12	332,27	13,2	WSW., frisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 18. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	136 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	185 bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	157¾ B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194 B
Berlin-Stettin	8⅛	4	128⅛ bz
Böhm. Westbahn	6	5	91½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	113½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92¾ B
Cöln-Minden	8 1/15	4	119⅜ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111½ et-111 b u [G
do. Stamm-Pr.	7	4½	109 et b u G
do. do.	7	5	109¼ bz u G
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	164 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	152⅛ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204¾ B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	136¾ bz
Mecklenburger	2⅔	4	75½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85 G
Niederschles. Zweigbahn	4⅛	4	92⅛ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	184 bz
do. Litt. B.	15	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	207-8½-7½-9-8½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61 bz
Rheinische	7⅛	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	115½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	22½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	97¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	136¾-37¼-¼-¾ bz
Thüringer	9	4	135⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 B
Kursk-Kiew	5	79 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126¾ G j. 120 bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	139⅛ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96 bz
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅗	4	87½ G
Oesterreich. Credit-	13	5	108½-½-¾-9¼-9 bz
Posen	6 1/10	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139 bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89 B

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅞ bz
do. do.	4½	91½ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71¾ B
do. neue	4	81⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	78½ bz
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	81 bz
Posensche „	4	82¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	76 bz
Westpr. rittersch.	3½	70½ G
do. do.	4	78½ bz
do. do.	4½	85¾ bz
do. II. Serie	5	97 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86 B
Pommer. Rentenbr.	4	87½ B
Posensche „	4	85 B
Preußische „	4	84¾ bz
Schlesische „	4	87⅝ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ bz
Braunschw. 20-ℛ-L.	—	17⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	12⅛ et bz
Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	56½ G
do. 1854r Loose	4	74 bz
do. Creditloose	—	88¼ B
do. 1860r Loose	5	77¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	63 bz u G
Rumänier	8	91 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do. 1862	5	86⅜ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	128 bz
do. do. 1866r	5	125 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ B
do. 6. do.	5	81½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rück. 1882	6	87⅞-⅝ bz

Wechsel-Cours vom 18. Sept.

Amsterdam kurz	3½	142½ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	4½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	82½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84¾ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅛ G
Bremen 8 Tage	4½	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ G	Nap. 5 13¼ bG
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112⅛ bz
Oesterr. W. 83⅞ bz	Svs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ bz
Russ. do. 76½ bz u G	Gld ℔ 468⅛ bz
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 23½ G

Zu Ausstattungen und Einrichtungen

empfiehlt

die Leinen-Handlung, Wäsche- und Matratzen-Fabrik

von

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38,

ein großes Lager in:

Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Bett-, Negligé- und Gardinen-Stoffen 2c.,

in eigener Fabrik:

Leib- u. Bettwäsche, Negligé's, Einschüttungen, Matratzen u. s. w.

Ferner: **gereinigte und neue**

Eider-Daunen, böhmische Bettfedern und Daunen, Roßhaare u. s. w. (7078)

Bestellungen werden in kürzester Zeit prompt und auf das Sauberste ausgeführt.
Bei billigster Preisnotirung wird noch angemessener Rabatt bewilligt.

Lager von Nähmaschinen aus der Hamb. Amerikan. Nähmaschinen-Fabrik von Pollack, Schmidt & Co.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an (7084)

Julius Schillke
und Frau.

Ganskrug, den 21. September 1869.

Heute Mittags 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde**, geb. **Bewersdorff**, von einem kräftigen Knaben glücklich und leicht entbunden.

Schoeneck, den 20. September 1869.

(7082) **Sachße,**
Rector und Predigtamtscandidat.

Nach längerem Leiden endete heute Vormittag 10½ Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Lina Goldstein**, geb. **Bernstein**, in ihrem 85. Lebensjahre, welches wir hiermit unseren Bekannten und Verwandten ergebenst anzeigen.

Danzig, den 21. September 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 3. Damm No. 11, statt. (7100)

Allen Freunden die traurige Nachricht, daß heute auch unsere kleine **Anna** ihrem Bruder ins Jenseits gefolgt ist.

Altmark, den 19. September 1869.

Carl Kobieter
und Frau.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 1 Uhr entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Kaufmann

Leiser Jacob Goldberg,

in seinem 62. Lebensjahre.

Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern herben Verlust zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Danzig, den 19. September 1869.

(7073) **die Hinterbliebenen.**

Lese-Zirkel

der

L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert,

Eintritt täglich. Kein Abonnement.
Bedingungen bekannt.

Soeben aufgenommen in **mehrfacher** Ausgabe:

Auerbach, Landhaus am Rhein.

Mendelsohn, Briefe von 1830—1847. (7037)

Abonnement auf sämmtliche

Modezeitungen, Journale, Zeitschriften etc.

erbittet unter Zusicherung prompter Lieferung

die **L. Saunier**'sche Buchhandlung,

A. Scheinert in Danzig

Der

Journal-Lese-Zirkel

von

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55,

empfiehlt zum Einzelabonnement, außer den in demselben noch enthaltenen **40 gediegensten deutschen** Journalen, folgende **französische u. englische Journale:**

All the year round. weekly. — Athenaeum. weekly. — Cornhill magazine. mouthly. — Illustrated London news. weekly. — Journal amusant. — l'Illustration. — Musée des familles. — Revue de deux mondes. — etc.

Sämmtliche Journale sind, nachdem dieselben den Zirkel passirt, zu billigen Preisen käuflich zu haben. (6254)

Operngläser

große Auswahl, billige Preise, empfiehlt

Victor Lietzau,

Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Anständ. Büffetmamsells von angehm. Aeußern empf. **Franzkowski**, Breitgaße 105.

Im Saale des Schützenhauses.

Dienstag, den 21. September 1869, Abends präcise 7 Uhr,

Zweites Concert

vom K. Musik-Director

B. Bilse aus Berlin

mit seinem aus **60 Künstlern** bestehenden Orchester.

Mittwoch, den 22. September 1869, Abends präcise 7 Uhr,

Drittes Concert.

PROGRAMM.

1. Theil.

1) Ouverture zu „Hamlet" von N. W. Gade.
2) Sinfonie G-dur (No. 7) von Jos. Haydn.
   a) Adagio und Allegro, b) Largo, c) Menuetto, d) Finale.
3) Variationen über ein Originalthema von R. Würst.

2. Theil.

4) Ouverture zum: „Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy.
5) Variationen über das Lied: „Der Tod und das Mädchen" aus dem Quartett D-moll von Franz Schubert, ausgeführt vom ganzen Streich-Quartett.
6) Türkischer Marsch aus den „Ruinen von Athen" von L. v. Beethoven.
7) Berceuse von Fürst Emil von Sayn Wittgenstein.
8) Ouverture z. Oper: „Wilhelm Tell" von Rossini.

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nichtnumerirten à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78, zu haben.
Kassenpreise: numerirt à 1 Rt., nichtnumerirt à 20 Sgr. (7097)

Wegen anderweitiger Unternehmungen

habe ich mich entschlossen, mein

Manufactur- und Damenmäntel-Geschäft

gänzlich aufzugeben, und stelle daher die gesammten Bestände desselben, **um schnellstens** zu räumen, **zu ganz außerordentlich billigen Preisen gegen Baarzahlung zum Ausverkauf.**

Das Lager, wie bekannt, bestehend aus den gediegensten Qualitäten **in allen Artikeln vollständig sortirt.**
Bestellungen auf Mäntel werden nach den neuesten Pariser Modellen bestens ausgeführt werden.
Der Ausverkauf beginnt am Donnerstag, den 23. d. M.

E. Fischel.

Mein Putz- und Damen-Kleider-Anfertigungs-Geschäft sowie mein **Lager von Regen- und Sonnenschirmen** wird unter der bisherigen Leitung mit größter Aufmerksamkeit fortgeführt, die für diese Branchen **persönlich eingekauften Neuheiten** sind zum großen Theil bereits eingetroffen. (7098)

Punsch-Syrops

in verschiedenen Qualitäten und Marken offerirt zu billigsten Preisen

die Liqueur-Fabrik von Gustav Springer.

Milchkannengasse No. 32/33. **Holzmarkt No. 3.** Neufahrwasser Apotheke. (7045

Sämmtliche Neuheiten

in Stoffen für

Paletots, ganze Anzüge, Beinkleider u. Westen

sind eingegangen.

Bestellungen werden unter Leitung meines neu engagirten Werkführers, Herrn Fr. Hoffmann, in kürzester Zeit effectuirt.

E. A. Kleefeld jun.,

(7034) **41. Brodbänkengasse 41.**

Auction

Donnerstag, den 23. September c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hofe der Herren F. Böhm & Co. über

eine Partie Norwegische Fettheringe, schöner Qualität und guter Packung.

(7042) **Mellien. Joel.**

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Haupt- und Schluß-Ziehung am 22. September 1869

mit den bereits bekannt gemachten großen Gewinnen im Werthe von 25,360 Thlr., zu welcher noch einige Loose à 5½ Thlr. zu haben sind bei (6976)

Meyer & Gelhorn, Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Große geröste Weichsel-Neunaugen

in Schockfäßchen und einzeln empfiehlt

G. A. Rehan,

Langgarten 115.

Gute

Verladungssäcke

empfiehlt billigst

G. A. Rehan,

Langgarten No. 115.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Forueé**, Hundeg. 18.

Gegen

Maul- und Klauenseuche

offerirt ein billiges, ganz sicher wirkendes Mittel **die Rathsapotheke.**

Das

Getreidesack-Verkaufs- u. Leih-Geschäft

von **E. Fröhlich & Co.,**
Danzig, Milchkannengasse No. 11
(Speicherinsel)

empfiehlt sein großes Lager aller Arten Getreide- und Mehlsäcke zu den billigsten Preisen.

Getreidesäcke leihweise

werden in jeder gewünschten Anzahl gegen billige Miethe verabfolgt. (7079)

Ein gebildeter junger Mann findet eine Stelle als Wirthschafts-Eleve gegen Pension unter specieller Anleitung des Prinzipals in Bielsk bei Czerwinsk. (6951)

Das Dominium.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen v. fl. 200,000, 100,000, 50,000, beginnt am 6. October.

Original-Kauf-Loose

¼ à Rt. 14, ½ à Rt. 28, 1/1 à Rt. 56 offeriren **incl. Porto und Schreibgebühren,**

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Ein Pöstchen neue weiße Daunen sind im Ganzen, auch in einzelnen Pfunden, billig zu verkaufen. (7015)

Auswärtige Aufträge werden effectuirt Jopengasse No. 41, 1 Treppe.

Ungar. Weintrauben, Grünberger Weintrauben, Teltower Rübchen, Chesterkäse

empfiehlt **J. G. Amort.**

Brodzucker in □-Stücken, mit der Maschine geschnitten, empfiehlt en gros und en detail billigst

(7096) **J. G. Amort,**
Langgasse 4.

Unterrichtscurse für Damen.

Der Unterzeichnete wird in diesem Winter — vom 6. October ab — wiederum für Damen, welche ihre Kenntnisse ergänzen und erweitern wollen, **Lehrvorträge** halten und zwar in der Aula der St. Petrischule **jeden Mittwoch und Sonnabend**

von 3—4 deutsche Literaturgeschichte seit Lessing,

von 4—5 französische Lectüre, Grammatik, Conversation.

Der Beitrag für jeden dieser Unterrichtscurse beträgt monatlich 1 Rt. — Theilnehmerinnen werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten melden zu wollen.

Dr. Cosack,

Thornscher Weg 6 (Sprechstunden: 12—1 und 4—6 Uhr.
(6995)

Hallmann's Restauration,

Breitgasse No. 39.

Heute Dienstag Abend: **Concert und Damen-Gesangs-Vorträge.** (7095)

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 22. Sept.

Benefiz und letztes Auftreten der Soubrette Fräul. Sarnighausen. Gastspiel des Kunstmalers Herrn Claus Stehn mit seinen Nebel- und Wandelbildern, so wie Auftreten sämmtlicher Künstler. Zum Schluß: **Barbara Ubryk, die eingemauerte Nonne,** große Pantomime mit Ballet.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 22. Septbr. (1. Abonnem. No. 4.)
Martha. Große Oper in 4 Acten v. Flotow.
(Martha . . Frau Rübsam Veit.)

Dombauloose, à 1 Rt., zu haben bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2. (6809)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig